

**Stadt Bergisch Gladbach  
Der Bürgermeister**

<b>Federführender Fachbereich Jugend und Soziales</b>	<b>Drucksachen-Nr. 628/2007</b>	
<b>Mitteilungsvorlage</b>		
		<input checked="" type="checkbox"/> <b>Öffentlich</b>
		<input type="checkbox"/> <b>Nicht öffentlich</b>
<b>für die Sitzung des ▼</b>	<b>Sitzungsdatum</b>	
<b>Hauptausschusses</b>	<b>4.12.2007</b>	

**Tagesordnungspunkt**

**Bericht aus dem Integrationsbeirat**

**Inhalt der Mitteilung:**

Die Sitzung des Integrationsbeirates fand am 29.8.07 im Bildungs- und Kulturzentrum Bergisch Gladbach statt.

Zu Beginn der Sitzung informierte ein Vertreter des Jugendamtes die Mitglieder des Integrationsbeirates auf der Grundlage der bestehenden Ratsvorlagen und Beschlüsse über den Ausbau der Bergisch Gladbacher Grundschulen zu Offenen Ganztagschulen. Anschließend an dieses Thema erfolgte die Vorstellung der Hausaufgabenhilfe des Integrationsbeirates im Bildungs- und Kulturzentrum.

**Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe**

Hausaufgabenhilfe bzw. Nachhilfe im Bildungs- und Kulturzentrum findet seit einem Jahr an vier Tagen in der Woche durch zwei ehrenamtliche Kräfte statt. Es nehmen im Durchschnitt 16 Kinder aller Schulformen teil, deren Muttersprache Türkisch oder Kurdisch ist. Es hat sich herausgestellt, dass hauptsächlich Förderung in Sprache und Schrift notwendig ist, deshalb ist das zusätzliche Angebot des Integrationsbeirates keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten an Grundschulen. Es wurde festgestellt, dass manche Kinder nicht nur Defizite in deutscher Sprache und Schrift, sondern auch im allgemeinen Verhalten haben, weswegen den Eltern der Unterricht in der für die Kinder vertrauten Umgebung wichtig ist. Eine Steigerung der Leistungen ist bei allen Schülerinnen und Schülern erkennbar geworden.

Zu den Angeboten der Offenen Ganztagsgrundschule besteht keine Konkurrenz, weil es sich bei dem Projekt des Integrationsbeirates um eine andere Art der Förderung und um soziale Betreuung, speziell für Kinder mit Migrationshintergrund handelt, die es in dieser Form in der schulischen Nachmittagsbetreuung nicht gibt.

Das Angebot richtet sich außerdem nicht nur an Grundschul Kinder. Zur Zeit laufen fünf Maßnahmen: in der Grundschule An der Strunde in der Hauptschule Kleefeld, in der Realschule Ahornweg, im Bildungs- und Kulturverein, sowie zusätzlich eine einzelne Sondermaßnahme. Alle Aktivitäten an Schulen sind in vollem Umfang mit den jeweiligen Schulleitungen koordiniert und in den Betrieb der Offenen Ganztagschule eingebunden.

Als Fazit nach einem Jahr Hausaufgabenhilfe wird festgestellt, dass die Kinder bessere Zeugnisse haben, auf weiterführende Schulen gehen und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt worden sind.

### **Anfragen in der Sitzung des Hauptausschusses am 12.6.2007**

Zu Beginn der Beratung zu diesem Tagesordnungspunkt wurde ein Vertagungsantrag zur Diskussion gestellt. Begründung für die Vertagung war, dass auf Grund von Terminüberschneidungen, Krankheit und Urlaub kein Mitglied der CDU-Fraktion an der Sitzung des Integrationsbeirates teilnehmen konnte. Der Vertagungsantrag wurde einstimmig abgelehnt weil Vertreter anderer Stadtratsfraktionen ebenfalls eingeladen und anwesend waren. Eine erneute Beratung des Themas mit Vertreterinnen und Vertretern der CDU-Fraktion wurde jedoch nicht ausgeschlossen.

Es folgt der Auszug aus der Niederschrift zu diesem Tagesordnungspunkt. Die Niederschrift ist noch nicht genehmigt, weil keine weitere Sitzung des Integrationsbeirates stattfand. Eine Abstimmung mit dem Vorsitzenden ist erfolgt.

„Herr Farber verweist auf die Vorlage, in der der Vortrag von Herrn Dr. Kassner im Namen der CDU-Fraktion in der Sitzung des Hauptausschusses am 12.6. wiedergegeben ist. Herr Farber behauptet, dass die Ideen der CDU-Fraktion zu einem Integrationskonzept, die Kritik an der Arbeit des Integrationsbeirates und diesbezügliche Anfragen erstmals in einem Gremium zur Sprache gekommen sind, in dem kein einziges Mitglied des Integrationsbeirates vertreten sei. Der richtige und der Sache angemessene Weg wäre nach seiner Auffassung gewesen, das Thema im Integrationsbeirat vorzutragen. Diese Meinung wird von weiteren Anwesenden geteilt. Herr Farber teilt mit, er stehe mit den Stadtratsfraktionen in regem Kontakt, zu einem Gespräch mit der CDU-Fraktion sei es allerdings noch nicht gekommen.

Sodann nimmt Herr Farber Bezug auf die Äußerungen aus der Sitzung des Hauptausschusses.

Herr Dr. Kassner behauptete im Namen der CDU-Fraktion, Integration habe das Ziel, unterschiedliche Menschen – Deutsche und Zuwanderer – und deren Lebensweise auf Dauer zu einem gemeinsamen Ganzen, gegebenenfalls sogar zu einer neuen Gesellschaft zusammenzufügen.

Dem widerspricht Herr Farber. Integration habe dieses Ziel eben nicht. Der Integrationsbeirat sei gegen diese Art von Assimilation und trete vielmehr ein für eine multikulturelle Gesellschaft und ein friedliches Zusammenleben aller Völker, Nationen und Religionen. Dass sich dies auf der Grundlage der Werte des Grundgesetzes, der Grundrechte, insbesondere gleicher Rechte für Frau und Mann, gleicher Rechte bei der Religionsausübung, Meinungsfreiheit etc., sowie gegenseitiger Achtung und Toleranz vollziehe, sei dabei eine Selbstverständlichkeit.

Herr Dr. Kassner stelle für die CDU-Fraktion fest, Integration habe andere Ziele als Völkerverständigung, es gehe vielmehr um zugewanderte Menschen, die in Deutschland langfristig wohnen wollen und nicht um ausländische Gruppen, die zu Besuch nach Deutschland kommen und danach in ihre Heimat zurückkehren.

Es sei nach Auffassung von Herrn Dr. Kassner weniger das Ziel, die Kultur der Betroffenen zu kennen und dauerhaft zu pflegen, sondern deren Vereinbarkeit mit den deutschen Verhältnissen anzustreben.

Hierzu entgegnet Herr Farber, Integration habe im Gegensatz zu den Vorstellungen der CDU-Fraktion auch das Ziel der Völkerverständigung und das Kennenlernen der Kulturen, Sitten und Gebräuche der in Bergisch Gladbach lebenden Migrantinnen und Migranten, und zwar unabhängig von der Dauer ihres Aufenthaltes und ihrem Aufenthaltsstatus. Der Integrationsbeirat setze sich auch für Menschen ein, deren Teilhabe am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben in unserer Stadt noch nicht gelungen sei.

Herr Farber unterstützt die Aussage Herrn Dr. Kassners, dass sich Migrantinnen und Migranten mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und Lebensbedingungen in Deutschland auseinandersetzen und insbesondere die deutsche Sprache lernen müssen. Der Integrationsbeirat setze sich seit langem für die Verbesserung der Sprachkompetenz bei allen Migrantinnen und Migranten ein, aber auch für gleiche Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungschancen, damit sich die Migrantinnen und Migranten nicht in so genannte Parallelgesellschaften zurückziehen.

Herr Farber bekräftigt noch einmal Ziele, die sich der Integrationsbeirat als gewähltes Gremium gesetzt hat und für die er von Beginn an steht. Der Integrationsbeirat setze sich ein für den Abbau von Vorurteilen jeglicher Art, bekämpfe Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Extremismus in jeder Form, trage auf unterschiedliche Art und Weise dazu bei, dass die Verbrechen des Holocaust nicht in Vergessenheit geraten, um aus der Geschichte für die Zukunft zu lernen, empfinde die verschiedenen Kulturen und Religionen der Bürgerinnen und Bürger in Bergisch Gladbach als Bereicherung für unsere Gesellschaft und wolle sie daher besser kennen lernen und wolle Völkerverständigung auch über die Stadtgrenzen hinaus aktiv leben.

Im Verlauf der Diskussion bestimmt der Integrationsbeirat für sich einvernehmlich noch einmal folgende Thesen, die unter allen Anwesenden für die Arbeit und das Selbstverständnis des Gremiums unstrittig sind:

- wir wollen Vorurteile jeglicher Art abbauen,
- wir wollen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Extremismus und Intoleranz bekämpfen,
- wir wollen aus der Geschichte, insbesondere aus dem Holocaust, lernen für die Zukunft,
- wir wollen die verschiedenen Kulturen und Religionen der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt kennen- und verstehen lernen und betrachten die Anwesenheit anderer Kulturen, Sitten und Gebräuche als Bereicherung für unsere Gesellschaft,
- wir wollen aktive Völkerverständigung leben, dazu gehört auch die Begegnung mit ausländischen Gästen in unserer Stadt oder im Ausland, z.B. in unseren Partnerstädten.
  
- wir wollen, dass die Menschen mit Migrationshintergrund die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen,
- wir wollen, dass Menschen mit Migrationshintergrund die gleichen Bildungs- und Berufschancen haben,
- wir setzen uns dafür ein, dass sich Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Stadt wohlfühlen und sich nicht in so genannte Parallelgesellschaften zurückziehen, sondern dass sie sich vielmehr – unter Wahrung aller kultureller Vielfalt und Identität – aktiv für die freiheitlich-demokratische Grundordnung und die Wahrung der Grundrechte eintreten.

Sodann bezieht sich Herr Farber auf die Kritik Herrn Dr. Kassners auf die vom Integrationsbeirat angebotene Hausaufgabenhilfe und verweist auf die Diskussion unter TOP 7. Wegen der Anfrage im Hauptausschuss habe man dieses Thema auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt, damit hätte die Möglichkeit bestanden, Informationen aus erster Hand zu beziehen.

Herr Yildiz äußert seinen Unmut über die Art und Weise, wie die Arbeit des Integrationsbeirates in der Sitzung des Hauptausschusses behandelt wurde. Diesem Vorwurf schließt sich Frau Schneider an und beauftragt die Verwaltung die Anfragen zur Sprachstandserhebung, Abiturientenquote, Migranten in der Stadtverwaltung und älter werdenden Migrantinnen und Migranten zu beantworten.

Auf den Vorschlag von Herrn Ehlen, auf eine Stellungnahme zu den Anfragen ganz zu verzichten, weil kein Mitglied der CDU-Fraktion anwesend sei, macht Herr Scherer erneut darauf aufmerksam, dass die Abwesenheit mit Terminüberschneidungen, Krankheit und Urlaub begründet ist, weshalb es zu dem Vertagungswunsch gekommen sei.

Herr Moutsokapas äußert ebenfalls seinen Unmut über die Anfrage im Hauptausschuss und betrachtet diese dem Grunde nach als Diffamierung der Arbeit des Integrationsbeirates.

Frau Begic schlägt vor, das Thema noch einmal mit Mitgliedern aus der CDU-Fraktion zu diskutieren.

Herr Bierganns billigt den Integrationsbemühungen der Mitglieder des Integrationsbeirates, insbesondere vor dem Hintergrund der jüngsten Geschehnisse in Ostdeutschland einen hohen Stellenwert zu, ist sich jedoch im Klaren darüber, dass der Beirat allein die bestehenden Probleme nicht lösen kann. In diesem Zusammenhang betrachtet er die Vorgehensweise der CDU-Fraktion nur dann als hilfreich, wenn neben der geäußerten Kritik auch die nötige Unterstützung angeboten wird.

Herr Farber erwidert, gerade an dieser Unterstützung habe es in der Vergangenheit immer gefehlt. Um die Belange der Integration habe man sich in den letzten 25 Jahren außerhalb des Ausländer- bzw. Integrationsbeirates kaum gekümmert. Das drücke sich nicht zuletzt auch in dem lächerlich geringen jeweiligen Jahresetat aus, der in 2007 ganze 3.500 Euro betrage.

Nach weiterer Diskussion wird folgender einstimmiger **Beschluss** gefasst:

1. Der Integrationsbeirat bekräftigt die in der Diskussion vorgetragenen Thesen zu seiner Arbeit.
2. Die im Hauptausschuss an den Integrationsbeirat gerichteten Fragen werden zur Beantwortung an die Verwaltung weitergeleitet.
3. Der Integrationsbeirat betrachtet die Befassung mit der Anfrage aus dem Hauptausschuss als abgeschlossen, bietet jedoch an, das Thema mit den Antragstellern in einer Sitzung des Integrationsbeirates oder mit dem Vorstand des Integrationsbeirates erneut zu behandeln.“

Aktueller Nachtrag:

Inzwischen fand zwischen dem Vorstand des Integrationsbeirates und Mitgliedern der CDU-Fraktion ein klärendes und konstruktives Gespräch statt. Ergebnis war die Bereitschaft, an der Erstellung eines Integrationskonzeptes mitzuwirken, wie es die Strategische Zielsteuerung vorsieht. Auf eine weitere Behandlung der Thematik im Integrationsbeirat wurde von beiden Seiten verzichtet.